

Weiblich, befristet, Teilzeit

LEHRER: AFI-Studie über Lehrkörper – „Befristungen sorgen für Unsicherheit“

BOZEN. Seit gestern werden in Bozen die befristeten Stellen in Südtirols Grund-, Mittel- und Oberschulen vergeben. Die Stellenwahl und vor allem den Lehrkörper hat das Arbeitsförderungsinstitut AFI genauer unter die Lupe genommen.

Über 15.000 Beschäftigte zählte der Bereich Bildung mit Stand 31. Dezember 2013. „Damit ist dieser Bereich auch in beschäftigungspolitischer Hinsicht von großer Bedeutung“, erklärte AFI-Direktor Stefan Perini. Dabei fallen laut dem AFI-Bericht vor allem der überaus hohe Frauenanteil und der hohe Anteil an befristeten Stellen ins Auge, ebenso der Anstieg der Teilzeitquote. „Nur knapp die Hälfte der Bediensteten im Bereich Bildung des öffentlichen Dienstes hat ein unbefristetes Vollzeit-Arbeitsverhältnis. Von den jüngeren Beschäftigten, den unter 30-Jährigen, haben nur fünf Prozent einen unbefristeten Vertrag; die Stabilisierung erfolgt mehrheitlich erst ab dem 40. Lebensjahr“, stellt AFI-Forscher Werner Pramstrahler fest.

Hauptursache für die hohe Anzahl an Befristungen sei eine Kombination aus dem hohen Frauenanteil und den häufig sich ändernden Zugangsvoraussetzungen bei der Rekrutierung des Lehrpersonals. Das habe eine weit verbreitete Planungsunsicherheit zur Folge, sowohl für die Schulen als auch für die Lehrpersonen. Ständig wechselnde Zugangsvoraussetzungen führten



Vor allem Frauen, vielfach in Teilzeit tätig und viele Jahre lang nur auf befristeten Stellen: So schaut der Lehrkörper in Südtirol aus. Shutterstock

dazu, dass die individuelle Wahl des Lehrberufs bis in die jüngere Vergangenheit nicht immer ausreichend bewusst erfolgt sei, sondern unter Umständen als Folge eines Suchprozesses zu den jeweils angebotenen Stellen, so Pramstrahler.

Um die Qualität des Bildungssystems aufrecht zu erhalten, benennen die Autoren zwei Handlungsfelder: Zu den Lehrberufen sei ein transparenter und selektiver Zugang erforderlich: „Die Entscheidung für die Lehrtätigkeit muss bewusst erfolgen und

durch einen entsprechenden Ausbildungsweg unterstützt werden“, sagt Pramstrahler. Wie die Analyse der Verwaltungsdaten zeige, sei ein Viertel der im Bereich Bildung Beschäftigten älter als 50 Jahre. „Die Organisation der Schulen muss darauf reagieren. Dazu ist – dem Beispiel vorbildlicher Länder folgend – ein geeignetes Age Management ziel führend“, so das AFI.

■ Die vollständige Studie ist im Internet zu finden: www.afi-ipl.org

© Alle Rechte vorbehalten